

Stellungnahme des Wissenschaftsrates zum Institut für
Deutsche Sprache in Mannheim

1. Das Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung hat den Wissenschaftsrat gebeten, zur wissenschaftlichen Bedeutung des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim und seiner Förderungswürdigkeit Stellung zu nehmen.
2. Das Institut für Deutsche Sprache wurde am 29. April 1964 als Stiftung des bürgerlichen Rechts in Mannheim gegründet. Es besteht aus der Zentrale in Mannheim und Nebenstellen in Bonn, Innsbruck und Kiel. Der Wissenschaftsrat hat das Institut in seinen Empfehlungen zum Ausbau der Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen (Bd. 1, S. 100) nur kurz erwähnt, da es gerade erst gegründet worden war und seine wissenschaftliche Bedeutung noch nicht beurteilt werden konnte.

Zweck der Stiftung ist die wissenschaftliche Erforschung der deutschen Sprache, vor allem in ihrem heutigen Gebrauch. Dabei pflegt das Institut die Zusammenarbeit mit anderen auf die deutsche Sprache gerichteten Unternehmungen im Sinne einer Abstimmung der einzelnen Bemühungen. Das Institut hat sich im einzelnen folgende Aufgaben gestellt:

- a) Bestandsaufnahme der heutigen Hoch- (Schrift-)sprache mit Hilfe datenverarbeitender Maschinen,
- b) Feststellung und wissenschaftliche Erforschung des gegenwärtigen Sprachgebrauchs und Veröffentlichungen darüber,
- c) Schaffung einer inhaltbezogenen und einer strukturalistischen wissenschaftlichen Grammatik des heutigen Deutsch,

- d) Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für die Pflege der deutschen Sprache und deren Weitergabe an Institutionen der Sprachpflege,
- e) Erarbeitung eines "Grunddeutsch" für den Deutschunterricht für Ausländer,
- f) Koordinierung der Arbeiten zur deutschen Gegenwartssprache im In- und Ausland.

Die Forschungsvorhaben werden von einem Kuratorium, das zur Zeit aus 14 Mitgliedern besteht, in enger Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Rat bestimmt. Zugleich sollen diese Gremien alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen germanistischen Forschungsstellen unterstützen. In den Wissenschaftlichen Rat werden Forscher aus dem deutschen Sprachraum als ordentliche Mitglieder, Forscher aus anderen Ländern als korrespondierende Mitglieder berufen. Für die Bearbeitung von einzelnen Sondergebieten wurden neun Kommissionen gebildet.

Die Stiftung wurde mit Mitteln der Fritz-Thyssen-Stiftung errichtet (100.000 DM), die in Sachwerten angelegt sind. 1965 wurde das Institut durch Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, des Landes Nordrhein-Westfalen, des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen, der Fritz-Thyssen-Stiftung, der Stadt Mannheim sowie durch private Zuschüsse finanziert. Im Jahre 1966 fällt ein großer Teil dieser Zuwendungen weg; das Institut wird in diesem Jahre weitgehend allein von der Fritz-Thyssen-Stiftung getragen. Der Voranschlag für 1967 sieht Ausgaben in Höhe von rund 450.000 DM vor, deren Deckung jedoch noch ungesichert ist.

3. Zur Aufgabe des Instituts, ein Grunddeutsch zu entwickeln, hat sich der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme zur Errichtung der wissenschaftlichen Arbeitsstelle beim Goethe-Institut zur Pflege deutscher Sprache und Kultur im Ausland vom 22.9.1966 bereits positiv geäußert. Die Finanzierung dieses Vorhabens ist durch die Bereitstellung von Mitteln aus der Stiftung Volkswagenwerk gesichert.

4. Der Wissenschaftsrat nimmt zur wissenschaftlichen Bedeutung und zur Förderungswürdigkeit des Instituts für Deutsche Sprache im übrigen wie folgt Stellung:

- a) Die wissenschaftliche Erforschung der deutschen Gegenwartssprache wird für erforderlich gehalten, eine solche Aufgabe wird zweckmäßig an einer zentralen Stelle bearbeitet; das Institut für Deutsche Sprache erscheint hierfür geeignet.

Die Notwendigkeit eines solchen Instituts für die deutsche Sprache wird u.a. deutlich durch einen Vergleich mit der wissenschaftlichen Erfassung der französischen Sprache in den linguistischen Forschungszentren in Nancy, Besançon und Grenoble.

Die Erfassung der deutschen Gegenwartssprache sollte sich vor allem in einer Bestandsaufnahme ihrer grammatischen Merkmale (Tempora, Modi, Satzbaupläne, Wortstellung) vollziehen, da hier die größten Lücken bestehen. Die Dokumentation sollte mit Hilfe moderner datenverarbeitender Maschinen durchgeführt werden. Lexikographische Arbeiten sind im Hinblick auf die vorhandenen oder bereits entstehenden Wörterbücher (Grimm, Trübner u.a.) und die laufenden Arbeiten des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur an der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Ostberlin an einem Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache vorerst zurückgestellt worden.

Für die Bearbeitung der Aufgaben des Instituts sollten ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die technischen Einrichtungen sollten dem Stand der modernen Sprachwissenschaft entsprechen. Eine Vermehrung der technischen Kräfte wird sich im Laufe der Zeit wahrscheinlich als notwendig erweisen.

- b) Detaillierte Arbeitspläne des Instituts für Deutsche Sprache sind Voraussetzung für die erforderliche Koordination mit den Arbeitsvorhaben der germanistischen Universitätsseminare und der anderen germanistischen Forschungsstellen.

- c) Die Finanzierung des Instituts für Deutsche Sprache sollte vom Sitzland und dem Bund sowie sonstigen interessierten Finanzträgern sichergestellt werden.

An die Empfehlungen des Wissenschaftsrates (Teil III, Bd.1, S. 80 f.), Einrichtungen, die dauernd einen Globalzuschuß zur Deckung des Grundbedarfs erhalten, einer Leistungskontrolle durch ein verantwortliches, mit Wissenschaftlern besetztes Organ zu unterwerfen und im Haushaltsplan durch Einzeltitel kenntlich zu machen, wird erinnert.